

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **41/42 (1903)**

Heft 17

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

enthalten vorwiegend eine gasreich-lignitähnliche Kohle, deren beste Sorten bei der kalorimetrischen Probe eine Wärmeleistung von 5000 bis 5500 Kalorien ergaben; der Aschengehalt beträgt im Durchschnitt 8%. Die wichtigsten Lager befinden sich, in der Reihenfolge von Osten nach Westen aufgezählt, in der Nähe folgender Ortschaften bzw. Städte: Andidjan, woselbst auch goldführende Konglomerate vorkommen; Ucht-Kurgan, wo ein Lager von 10 m Gesamtmächtigkeit sich befindet (wovon 4 m reine Kohle) dessen Ertragsfähigkeit vom Verfasser auf 500000 t jährlich geschätzt wird; Kokand, Khodjent, Samarkand und Turkestan. Zwischen den letztgenannten beiden Orten soll, 70 Werst von der Bahnlinie nach Orenburg, eine sehr gute langflammige Kohle in einer Mächtigkeit von 1,5 bis 2 m vorkommen. Auch Petroleumlager sollen in Turkestan und der Bucharei zahlreich vorhanden sein.

Der „schöne Brunnen“ in Nürnberg, der 1385—1396 von Heinrich (Behaim?) dem „Balir“ errichtet worden ist, wird zur Zeit unter Leitung des städtischen Architekten Heinrich Wallraff einer eingehenden Restauration und Erneuerung unterzogen unter sorgfältiger, vorbildlicher Benutzung der ursprünglichen Bauteile und Figuren, die bei einer Wiederherstellung in den Jahren 1821—24 ausgewechselt und teilweise im Germanischen Museum aufbewahrt wurden. Nunmehr sieht der neue Brunnen seiner baldigen Aufstellung entgegen. Derselbe soll durch entsprechend bunte Bemalung und Vergoldung der Figuren und einzelner Teile sein früheres mittelalterliches Aussehen erhalten.

Die Kirche zu Hauterive bei Freiburg, ein aus dem 12. Jahrhundert stammender, kunstgeschichtlich äusserst wertvoller Bau, wird in nächster Zeit mit Unterstützung des Bundes restauriert, wobei hauptsächlich die alten, unter der Tünche befindlichen Wandmalereien, die dem 14. bis 16. Jahrhundert angehören, untersucht und wiederhergestellt werden sollen. Die Kirche besitzt ferner noch ein ausserordentlich schönes Chorgestühl aus dem 15. Jahrhundert, während die prächtigen Glasgemälde aus der ersten Zeit des 14. Jahrhunderts jetzt in der Kathedrale zu Freiburg untergebracht sind. Das zu der Kirche gehörige Cisterzienserkloster wurde 1848 säkularisiert und zum Lehrerseminar gemacht.

Zentrales Bibliothekgebäude in Zürich. Für ein zentrales Bibliothekgebäude in Zürich, zu dessen Erbauung bereits vor einiger Zeit von einem unbekannt sein wollenden Gönner 200000 Fr. gestiftet wurden, hat neuerdings der Verleger, Herr *Ulrico Hoeppli*, unser bekannter Landsmann in Mailand, einen Betrag von 25000 Fr. geschenkt mit der Bedingung, dass dieses zur Vereinigung der in Zürich zerstreut liegenden öffentlichen, wissenschaftlichen Bibliotheken bestimmte Gebäude im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Institute Zürichs und mit möglichster Beschleunigung errichtet werden solle.

Die 28. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege findet vom 16. bis 19. September d. J. in Dresden statt. Unter den angemeldeten Vorträgen seien vor allem folgende hervorgehoben: «Hygienische Einrichtung der Gasthäuser und Schankstätten» von Medizinalrat Dr. *Bornträger* in Danzig; «Reinigung des Trinkwassers durch Ozon» von Geh. Regierungsrat Dr. *Oehlmüller* in Berlin und «Die Bauordnung im Dienste der öffentlichen Gesundheitspflege» von Geh. Baurat *J. Stübßen* in Köln a. Rh. und Geh. Regierungsrat Dr. *Rumpelt* in Dresden.

Eidgen. Polytechnikum. Vom Bureau des Schweizerischen Schulrates wird mitgeteilt, dass es sich bei der, auch von uns in der letzten Nummer mitgeteilten Berufung von Ingenieur *A. Schafer* in den Dienst des eidg. Polytechnikums nur um Uebernahme eines vorübergehenden Lehrauftrages handelt für eines der Unterrichtsfächer des zu seiner völligen Wiederherstellung nach längerer Krankheit noch über das Sommersemester beurlaubten Professor Dr. *W. Ritter*.

Fresken in der Kirche zu Wila im Tösstale sind beim Entfernen des Putzes anlässlich der gegenwärtigen Restaurationsarbeiten an den Wänden und teilweise auch an der Decke blosgelegt worden. Den Inhalt der Gemälde bilden, nach den Untersuchungen des Herrn Professors Rahn, Szenen der Passionsgeschichte, wie die Kreuztragung, Kreuzigung, Geisselung u. s. w. Auch im Chore der Kirche kam hinter einer Tafelwand ein ansprechendes gothisches Sakramentshäuschen zum Vorschein.

Der Herkulesbrunnen auf dem Lützow-Platz in Berlin, ein Monumentalbrunnen nach dem Entwurfe des Professors Lessing, wird zur Zeit aufgestellt, um an Pfingsten enthüllt zu werden. Er hat eine Gesamthöhe von 15 m und ist in schlesischem Sandstein ausgeführt. Den oberen Abschluss des dreigliedrigen Brunnens bildet die 4 m hohe Statue des Herkules, während das ovale Becken von vier Nebengruppen umgeben ist.

Renovation des Rathauses in Luzern. Die Reparatur der südlichen Fassade des alten Rathauses ist beendet und die letztere abgerüstet. Jetzt wird die Ausgestaltung der Westfassade, die am meisten durch Verwitterung

gelitten hat, in Angriff genommen; die Renovation der Nordseite soll zuletzt folgen.

Das Bundespalais in Frankfurt a. M., nächst dem Römer das wichtigste historische Baudenkmal der Stadt, wird aus dem Besitze der Reichspost in den der Stadt übergehen, wodurch seine Erhaltung gesichert ist.

Die neue Festhalle in Heidelberg, mit einem Kostenaufwand von rund 1280000 Fr. nach dem Entwurfe der Architekten Henkenhaf & Ebert errichtet, soll im Juli d. J. aus Anlass des Universitäts-Jubiläums eingeweiht werden.

Konkurrenzen.

Handels-Hochschule in Köln a. Rh. Ein Wettbewerb für Vorentwürfe zu einer Handels-Hochschule in Köln a. Rh. wird für in Deutschland ansässige Architekten zum 1. Oktober d. J. erlassen. Das aus sieben Mitgliedern bestehende Preisgericht, dem die Architekten Geh. Oberbaurat Professor *Hofmann* in Darmstadt, Professor *K. Hocheder* in München, Stadtbaurat *Ludwig Hoffmann* in Berlin, Geh. Baurat *J. Stübßen* sowie Stadtbaurat *Heimann*, beide in Köln a. Rh., angehören, hat drei Preise von 9000, 6000 und 4000 M. zur Verfügung, die auch in anderer Weise verteilt werden können. Die für 700 Hörer zu planende Anstalt soll auf einem Gelände des südlichen Teiles der Stadt zwischen Römerpark und Rheinstrom errichtet werden und nach dem aufgestellten Raumprogramme acht Raumgruppen umfassen: Aula, Hörsäle, Seminarien, Bibliothek, Laboratorien, Handelsmuseum, Verwaltungs- und Wohnräume sowie Turnhalle. Die Wahl des Baustils ist freigestellt und hinsichtlich der Benutzung der preisgekrönten Entwürfe der Stadtbehörde völlig freie Entschliessung vorbehalten. Für die Zeichnungen wurde der Masstab 1:200 vorgeschrieben und für die Kostenberechnung ein Einheitspreis von 20 M. für 1 m³ festgesetzt. Die Unterlagen können gegen Einsendung von 3 M. von dem städtischen Hochbauamt in Köln, Glockengasse 25/27 bezogen werden.

Zentralschulhaus der Gemeinde Reinach (Bd. XLI S. 23). Für diesen Wettbewerb sind 162 Entwürfe eingereicht worden. Das Preisgericht hat dieselben am 23. und 24. d. M. beurteilt und beschlossen, einen ersten Preis nicht zu erteilen. Dagegen hat es drei zweite und einen dritten Preis den Verfassern folgender Entwürfe zuerkannt:

- II. Preis «ex aequo» (800 Fr.). Motto: «Ostern 03». Verfasser: *Herm. Weideli*, Architekt in Zürich V.
- II. » «ex aequo» (800 Fr.). Motto: «Pestalozzi». Verfasser: *J. Stierli* und *Andr. Bucher*, Architekten (in der Firma Baur & Cie.) in Zürich V.
- II. » «ex aequo» (800 Fr.). Motto: «Frei». Verfasser: *Adolf Bräm*, Architekt aus Zürich in Karlsruhe.
- III. » (600 Fr.). Motto: Gelbe Blume (gez.). Verfasser: *Hans Giger*, Architekt in Reinach.

Das Preisgericht hat ferner die beiden Entwürfe «Z» und *Aargauer, Wappen* (gez.) je mit einer Ehrenmeldung ausgezeichnet.

Die öffentliche Ausstellung der sämtlichen eingegangenen Projekte findet statt im Gasthof zum «Bären» zu Reinach von Sonntag den 26. April an bis und mit Sonntag den 3. Mai, täglich von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr abends.

Evangelische Kirche in Bruggen. (Bd. XLI S. 12, 58 und 179). Die Ausstellung der Entwürfe in der zwischen St. Gallen und Bruggen gelegenen Brauerei Schönenwegen wurde bis zum 29. April verlängert.

Als Verfasser des Entwurfes mit dem Motto «Kreuz», der mit einer Ehrenmeldung bedacht worden ist, nennt sich uns Herr *E. Heman*, Architekt in Basel.

Literatur.

Die Gesetzmässigkeit der griechischen Baukunst. Dargestellt an Monumenten verschiedener Bauperioden von *Robert Reinhardt*, Oberbaurat, Professor an der kgl. technischen Hochschule in Stuttgart. *Erster Teil: Der Theseustempel in Athen*. 1903. Arnold Bergsträssers Verlagsbuchhandlung (A. Kröner) in Stuttgart. Preis 20 M.

Das Werk enthält 13 in zwei Farben gedruckte Tafeln mit Darstellungen des Theseustempels und seiner Teile in grösserem Masstab (1:20; 1:5; 1:2 der natürlichen Grösse, einige Teile sogar in Naturgrösse) und einen kurzen, erläuternden Text, der durch Photogravüren und Zinkhochätzungen bereichert ist. Darin wird zunächst auf die Tempelbauten dorischen Stils eingegangen und ihrer vollendeten Ausführung in der Blütezeit gedacht. Die eingehende Untersuchung der schon längst bekannten, aber immer noch unerklärt gebliebenen Tatsachen, dass die